

# Bündner Schulchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **33 (1973-1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

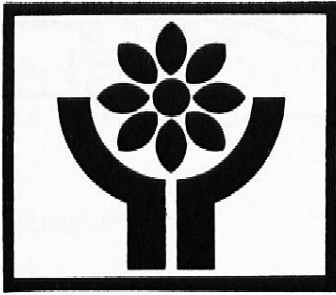
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Bündner Schulchronik

### Josef Angel Sigron †

Am 10. Januar ist in Alvaneu im 80. Altersjahr Alt-Lehrer Josef Angel Sigron verstorben. Wem es vergönnt war, den Verstorbenen durch sein ganzes Leben zu begleiten, dem musste auffallen, wie sein Körper, Geist und Gemüt stets elastisch, frisch und jugendlich waren. Ihm war die Gabe gegeben, mit der Zeit zu gehen, ohne ihr vorauszuweichen. In allem blieb er in der Zeit, und so blieb er stets spannkraftig, froh, immer forschend und lernend, um dann das Erworbene weiterzugeben. Und doch war er im Grunde seines Wesens eher zurückhaltend und durchaus nicht überbordend mitteilhaft. Wenn er aber in «seinem» Kreis sass, unter Gleichgesinnten, dann konnte er aus sich herausgehen, und die Schleusen seiner Beredsamkeit öffneten sich. Er fesselte seine Zuhörer durch sein Wissen, seine vielfältigen Erfahrungen auf vielerlei Gebieten, denn er war ausgesprochen vielseitig. Ihn interessierte alles, was Geist und Gemüt bereichern kann. Er verabscheute aber auch von Herzen alles Böse und Niedrige. Oberste Richtschnur für sein Han-

deln waren die Gesetze der christlichen Ethik. Was er in diesem Bereich in Haus, Schule und Kirche empfangen hatte, hat er durch sein ganzes Leben hindurch hoch gehalten und ist nie auch nur eine Spanne breit davon abgewichen. So war Josef Sigron gut vorbereitet, um seinen Mitbürgern auch in öffentlichen Ämtern zu dienen, was er besonders in jüngeren Jahren oft und gewissenhaft tat. Doch hat er immer gewusst, dass der Hauptanteil seiner Kraft und Zeit der Schule und der Jugend gehört und hat daher die nötigen Grenzen nie verletzt. Aber dort, wo man ihn brauchte, war er immer zur Stelle, sei es als Leiter des Kirchgesangs, als Organist, als Theaterleiter, weil er wusste, dass dem Lehrer in unseren kleinen Berggemeinden diesbezüglich Funktionen zukommen, die niemand anders ausfüllen kann.

Josef Sigron war jedoch der geborene Lehrer und Erzieher, Lehrer aus Berufung. Seine Ausbildung hat er zunächst an einem Seminar im Unterland erhalten und sie dann in Chur vollendet. Im Kriegsjahr 1915 wurde er am Churer Lehrerseminar mit einem ausgezeichneten

Lehrerpatent entlassen und fand noch im gleichen Herbst eine Anstellung an der Gesamtschule der Gemeinde Mulegns. Als Soldat im damaligen Schützenbataillon 7 hatte er damals viel Dienst zu leisten. Einmal musste er mit weiteren Kameraden zusammen einen Liebesgabentransport nach Wien begleiten. Heimgekehrt, wusste er uns Schülern davon so packend und lebendig zu erzählen, dass uns diese Stunden heute noch lebendig sind. Die nächste Anstellung fand J. Sigron in Tiefencastel, wo er längere Zeit die Oberschule leitete. Er war ein hervorragender Oberschullehrer. Der Unterricht war so angelegt, dass die Schüler von sich aus lernen wollten. Damals sprach man kaum von Lernmotivation, aber in der Schule Sigron lebte dieses Wundermittel schon vor 50 und mehr Jahren. J. Sigron war damals ein strenger, fordernder Lehrer. Mit schwachen Schülern hatte er aber unendlich viel Geduld. Wehe aber, wenn einer versuchte, ihn hinters Licht zu führen! Unehrllichkeit hasste und bestrafte er unnachsichtlich und streng. Daher gab es nie Disziplinarprobleme. Das Geheimnis des erfolgreichen Unterrichts lag wohl in der beispiellosen Vorbereitung des Lehrers. J. A. Sigron arbeitete sich in alle Gebiete gründlich ein. Es gab kein Fach, in dem er nur Mittelmässiges leisten konnte, denn er ruhte nicht, bis er auf der Höhe war. Dieser Drang nach neuen Erkenntnissen ist ihm bis zuletzt geblieben. So war sein Unterricht in den letzten Jahren wesentlich anders als in den Anfangsjahren seiner Tätigkeit. Da er immer durch Lektüre auf der Höhe der pädagogischen Forschung bleiben wollte,

hat sein Unterrichtsstil sich im Laufe der Zeit gewandelt. Zwar hat er nie moderne, kostspielige Apparate im Unterricht angewendet; aber er hat sich moderne Methoden zu eigen gemacht und ist auf diese Weise mit der Zeit gegangen. In den Lehrerkonferenzen hat J. Sigron unzählige Male Referate gehalten, Voten abgegeben, in die Diskussion eingegriffen. In der «Schweizer Schule» veröffentlichte er eine ganze Reihe Aufsätze, und im Katholischen Schulverein Graubünden wirkte er viele Jahre sehr reich im Vorstand. Von Tiefencastel zog es den erfahrenen Lehrer nach Surava, wo er ebenfalls eine lange Reihe von Jahren in Schule und Kirche wirkte. Inzwischen hatte er sich ein eigenes Heim gegründet mit der Tochter des Alvaneuer Lehrers Crap. Dieser Verbindung sind drei Söhne und zwei Töchter entsprungen, die nun zusammen mit der Mutter Katharina um den Gatten und Vater trauern, der sie so unerwartet verlassen hat. Den Schulweg Alvaneu - Surava legte Lehrer Sigron zu Fuss zurück, im Winter auf Skis, denn er war ein mutiger Skifahrer, dem keine Halde zu steil war. Jeder Schulweg war für ihn ein Erlebnis, denn er sah auch dann, wenn er einen Weg zum tausendsten Male zurücklegte, wieder Neues. Ein feiner Naturbeobachter. Manchmal gab es morgens um acht Uhr zuerst eine kurze Naturkundelektion, wenn er auf seiner Wanderung oder Fahrt etwas Besonderes gesehen hatte. Älter geworden, nahm Sigron die Oberschule der Wohngemeinde Alvaneu an und leitete dieselbe bis zum Frühling 1963. Im Herbst 1963 sprang J. Sigron in Mon in der

Meinung ein, der bedrängten Gemeinde für kurze Zeit als Überbrückung einen Dienst zu leisten. Da es aber nie gelang, eine Lehrkraft zu finden, blieb J. Sigron auch dieser Schule treu bis Weihnachten 1970 und sprang auch nach Ostern 1971 nach Wegzug der Seminaristin wieder ein. Das war aber der endgültige Abschied von der Schule mit 56 Dienstjahren in der Bündner Schule. Sie war seine geistige Heimat, in der er glücklich lebte, denn Sigron hatte die Kinder gern und beobachtete mit grosser Sorgfalt, wie seine Schützlinge seelisch und erzieherisch Fortschritte machten. Zahllos sind seine Notizen über seine Schüler in den Vorbereitungsheften. Nach wie vor bereitete er sich tagtäglich auf seine Arbeit vor, und die Hefte waren korrigiert und verbessert.

Wenigstens noch ein Gebiet muss erwähnt werden. Josef Sigron betätigte sich schon von Anfang an als Schriftsteller. Zunächst schuf er für die Weihnachtsaufführungen, die in Tiefencastel Tradition waren, einfache Krippenspiele. Dann aber fing er auch an, historische Novellen und andere Geschichten zu schreiben, Geschichten, die mit der Natur und Geschichte des Dorfes verbunden sind. Diese Geschichten erschienen im Jahrbuch «Igl noss sulom». Im Laufe der Jahre ist das Sigronsche Schrifttum stark angewachsen, so dass die URS just vor 10 Jahren eine Auswahl davon in Buchform herausgeben konnte, ein Buch, das kurz nach dem Erscheinen vergriffen war. In den letzten 10 Jahren hat noch manche Geschichte das Licht der Welt gesehen. Die Art zu schreiben ist ganz persönlich, originell, ein klares Ab-

bild des Schreibers. Im Laufe seines langen Lebens hat J. Sigron die Geschichte seiner Heimatgemeinde Tiefencastel gründlich erforscht. Er kannte alle Archive der Umgebung und wusste, wo dieses und jenes zu suchen war. Die Gemeinde Tiefencastel hat denn auch das Resultat dieser historischen Forschung in Buchform herausgegeben. So konnte 1968 als Gemeinschaftsherstellung der Buch- und Offsetdruckerei Condrau, Disentis, und Buchdruckerei Roth, Thusis, das reich illustrierte Heimatbuch von Tiefencastel mit zahlreichen interessanten Titeln im Druck erscheinen. Wahrlich eine reich genutzte Lebenszeit. Aber es wäre noch viel zu sagen über den Jäger Sigron, den Turner, den Zeichner, den Zeitungskorrespondenten, den nie ermüdenden Wanderer und Bergsteiger — es gibt keinen Gipfel im Bezirk, den er nicht erstiegen hätte — und nicht zuletzt über den Lebensphilosophen Sigron, der sich auch ganz allein prächtig unterhalten konnte im Nachdenken an seine reichen Erlebnisse. Im Geistigen und Seelischen setzt das Urteilen eigene Erfahrung voraus. Diese Erkenntnis gehört wohl zum Kern der Sigronschen Persönlichkeit. Nun ist er, ohne krank zu sein — was konnte Krankheit diesem Athleten wohl anhaben! — still und schnell von uns gegangen. Uns bleibt die Erinnerung an einen frohen, wissensdurstigen, aber bescheidenen und stillen Menschen, die uns begleiten und die uns immer Beispiel und Ansporn sein wird. Lieber Lehrer und Freund, ruhe im Gottesfrieden von deinen Mühen aus!

G. D. S.